

Schnellbahn-Verlängerung nach Groß-Enzersdorf möglich

LAbg. Parzer bringt Bahnanschluss für Stadtl ins Gespräch

DONAUSTADT/GROSS-ENZERSDORF (ck). Glücklicherweise der Bezirk, der eine schon bestehende Eisenbahnlinie zu einer Schnellbahn umfunktionieren kann.

„Wir hier in der Donaustadt haben die Möglichkeit, die bereits bestehende S 80 zu einem publikumswirksamen und durchaus interessanten Verkehrsmittel auszubauen“, erklärt LAbg. Robert Parzer.

Der schon in zahlreichen Presseaussendungen von GR Gerhard Pfeiffer geforderte Ausbau der S 80 blieb bis heute leider fast ungehört. Nach monatelangen Protesten von Pendlern und Bürgerinitiativen wurde endlich zwischen der Stadt Wien – Stadtrat Schicker und dem Bund ein 20 Minuten Intervall – in der Hauptverkehrszeit – vereinbart, um hoffentlich so schnell wie möglich realisiert zu werden.

Parzer: „Unseres Erachtens kann das jedoch noch lange nicht der



LAbg. Parzer fordert effiziente Nutzung für S 80. Foto: privat

Weisheit letzter Schluss sein, da die S 80 einen direkten Anschluss zur Wiener U-Bahn hat, die bekanntlich einen 3-Minuten Intervall hat. Es wäre daher nur recht und billig, wenn die S 80, wenigstens in der Zeit von 7 bis 9 Uhr und von 17 bis 19 Uhr mindestens im 10-Minuten-Takt verkehren würde. Das Projekt wäre

ohne weiteres finanzierbar, wenn die Stadt Wien nur die Zinsen für die aufzuwendenden 19 Mio. Euro tragen würde, da es sich in diesem Fall nur um eine Vorleistung (zusätzliche zwei Zuggarnituren und neue Signalanlagen) auf mit dem Bund zu vereinbarende Investitionen handelt“, setzt Parzer fort.

Parkplätze notwendig

Um vielen Bürgern die Umsteigemöglichkeit vom Auto auf die Öfis auch schmackhaft zu machen, muss natürlich für die notwendigen Parkplätze bei der Endstelle gesorgt werden. Es wäre jedenfalls besser gewesen 19 Mio. Euro für eine durchaus nützliche, für die Zukunft vorausplanende und vor allem verkehrsentlastende Maßnahme vorzuinvestieren, als mindestens 40 Mio. Euro für den Ankauf des Waagner-Biro-Geländes, das den Donaustädtern sowie den Einpendlern aus NÖ wenig bringt, zu vergeuden.